

AUF MEINEN SCHULTERN

Wenn sich Eltern trennen, stehen viel Fragen im Raum. Die wichtigste: Wer kümmert sich um die Kinder? Kinder allein zu erziehen ist eine herausfordernde Aufgabe. Was hilft Single-Eltern in ihrem Alltag?

TEXT | Nele Bruns

T agelang im Bett bleiben und eine Taschenrechnerpackung nach der nächsten verbrauchen, das Geschehene in der Zeit verarbeiten, die es eben braucht – in einem Leben ohne Kinder sieht die Phase nach einer Trennung so oder so ähnlich aus. Mit Kindern fehlt dafür meist die Zeit. Noch dazu brauchen auch sie Trost und es muss ein neuer Alltag gefunden werden. Im besten Fall so einvernehmlich mit dem oder der Ex wie möglich. Personen, die aus anderen, viel tragischeren Gründen manchmal sehr plötzlich alleinerziehend sind, haben diese Chance nicht. Sie stehen alleine da. Die meisten mutterseelenallein. Denn neun von zehn Single-Eltern sind Frauen.

Über Gefühle reden. Und über Geld

Wie es Alleinerziehenden geht, lässt sich nicht verallgemeinern. Was aber viele eint, ist die Last der alleinigen Verantwortung, die sie für einfach alles tragen. Dazu kommt eine Familienpolitik, die sich am Ideal der Kleinfamilie orientiert und nicht

widerspiegelt, das immer mehr Menschen ihr Kind bzw. ihre Kinder alleine versorgen. Zur finanziellen Situation schreibt der Bundesverband VAMV (siehe Seite 13): „Alleinerziehende werden strukturell benachteiligt und sind trotz hoher Erwerbstätigkeit überdurchschnittlich von Armut bedroht. Dies ist auch Ausdruck und Folge der Benachteiligung von Frauen und Eltern in unserer Gesellschaft.“ Drei von vier getrennten Vätern zahlt gar keinen oder zu wenig Unterhalt, der Unterhaltsvorschuss gleicht den Anspruch nur in Teilen aus. Spätestens, wenn kein Geld für Bildung, Gesundheit, Hobbys und jegliche andere Form der Teilhabe zur Verfügung steht, leiden auch die Kinder – manchmal ein Leben lang.

Die Wünsche und Forderungen von Alleinerziehenden haben häufig mit der dringend nötigen Gleichbehandlung zu tun: „Alleinerziehende sollten als Familienform immer mitgedacht und die Gesellschaft für unsere Herausforderungen sensibilisiert werden“, sagt zum Beispiel Solomutter Sara Buschmann im Interview ab Seite 12. □

So geht es zwei Alleinerziehenden – bitte umblättern. →



IN EINER VON FÜNF FAMILIEN ...

... ist ein Elternteil alleinerziehend (in Deutschland). In neun von zehn Fällen ist das die Mutter. 2,1 Millionen minderjährige Kinder leben insgesamt bei allein- oder getrennterziehenden Eltern.

ALLEIN, ALLEINER, ALLEIN- ERZIEHEND



Sich zu trennen, war für **Susanne D.*** das Beste, was sie tun konnte. Auch wenn dieser Schritt dringend überfällig war, war er kein leichter. Ihr Weg ins neue Leben war – und ist – voller Stolpersteine. Auf vielen Ebenen.

Seit wann lebst du mit deinen drei Kindern alleine?

Heute kommt es mir so vor, das ich von Anfang an alles alleine gemacht habe – trotz Ehemann und klassischem Familienmodell. Wir haben uns 2012 kennen gelernt, 2014 geheiratet und in dem Jahr auch unseren ersten Sohn bekommen. Als ich nach der Geburt nach Hause kam, saß er vor der Spielkonsole und fragte mich ernsthaft, was es denn heute zu Essen gibt. Das sagt eigentlich alles. Ich bin keine Therapeutin, aber meiner Meinung nach hat er große Probleme damit, sich zu binden. Er ist selbst als Pflegekind bei einer alleinstehenden Frau aufgewachsen, hatte niemanden, den er in der Vaterrolle aktiv

TIPP

„Wir wünschen uns ein gutes Leben für alle Eltern und Kinder“ – so steht es in den Leitlinien des Verbands **alleinerziehender Mütter und Väter e.V.** Gefordert wird u.a. die Anerkennung von Ein-Elternfamilien als gleichberechtigte Familienform in unserer Gesellschaft.



Informationen, Beratung und Hilfen finden Alleinerziehende hier: vamv.de

erlebt hat. Aus diesem Grund wollte er selbst unbedingt Vater werden. Doch als die Kinder da waren, konnte er nichts mit ihnen anfangen. Sie waren für ihn eine Belastung, er hat sich kaum mit ihnen beschäftigt. Ihm war einfach alles egal.

Wie kam es zur Trennung?

Ich wollte mich in all den Jahren schon mehrfach trennen, habe ihm aber immer wieder eine neue Chance gegeben. Zur Trennung kam es dann vier Tage nach der Geburt unseres dritten Kindes. Die ging zu diesem Zeitpunkt aber von ihm aus. Seine Begründung: Wir seien ja nur noch Eltern und kein Paar mehr. Er war häufig eifersüchtig auf die Kinder. Ich haben ihn gebeten, noch

zu bleiben, weil ich so kurz nach der Geburt Hilfe mit den Kindern brauchte. Doch die Situation wurde immer schlimmer und belastender. Schließlich habe ich ihn dann ein paar Wochen später rausgeschmissen.

Wie ging es dir nach der Trennung und wie heute?

Nach der Trennung habe ich einen Nervenzusammenbruch erlitten. Es gab einen Sorgerechtsstreit unter dem ich seelisch sehr litt. Man machte mir wenig Hoffnung auf das alleinige Sorgerecht, das es nicht reichte, was er getan hat. Ich sollte also zulassen, dass den Kindern bei meinem Ex möglicherweise etwas passiert, um vor Gericht etwas in der Hand zu haben. Eine Zumutung! Dank einer Therapie hab ich mich inzwischen von all dem erholt und distanziert.

Wie sind Umgang und Unterhalt geregelt?

Ich hatte große Ängste, meinem Ex die Kinder zu überlassen, da ich ja wusste, wie verantwortungslos er ist. Mit Mediatoren und einer Familienhilfe des Jugendamtes haben wir dann versucht, eine Lösung für den Umgang zu finden. Aktuell hat er die Kinder alle zwei Wochen von Freitag Abend bis Sonntag Mittag. Er muss auch zwei Wochen Ferienzeiten im Jahr abdecken. Vor den Kindern rede ich nicht schlecht über ihn, wenn er sich zum Beispiel mal wieder verspätet, um sie nicht zu belasten.

Wie sieht deine berufliche und finanzielle Situation aus? Alleinerziehend, geringverdienend

TITELGESCHICHTE

„Ich wünsche mir mehr Rechte und weniger Bürokratie für das Elternteil, bei dem die Kinder leben. Und eine kostenlose Rechtsberatung für Alleinerziehende – so ließen sich viele Konflikte früher klären.“

SUSANNE D.*

hat drei Kinder im Alter von 6 ½, 5 und 2 ½ Jahren. Seit der Geburt des dritten Kindes erzieht sie diese allein. Sie arbeitet im Einzelhandel. **Die Interviewpartnerin möchte anonym bleiben. Ihr Name wurde von der Redaktion geändert.*

und drei Kinder ohne viel familiäre Unterstützung zu betreuen – eine denkbar schlechte Kombination. Mein Ex zahlt keinen Cent Unterhalt. Ich beziehe neben Hartz 4 und Kindergeld ca. 165 Euro Unterhaltsvorschuss pro Kind, für den ältesten etwas mehr. Dieser wird auf Hartz 4 angerechnet und ist nur ein Teil von dem, was mir an Unterhalt laut sogenannter Düsseldorfer Tabelle mindestens zustehen würde – nämlich 735 Euro. Ich habe nur einen Teilzeitarbeitsvertrag, den ich nach meiner Elternzeit antreten werde. Beim Jobcenter sagte man mir vor Antritt meiner Elternzeit, dass ich meinen Bedarf zukünftig selbst decken müsste. Auch wenn das bedeutet zwei Jobs zu haben oder mit drei Kindern noch Vollzeit zu arbeiten. So etwas muss sich mein Ex-Mann sicher nicht anhören, um seiner Unterhaltspflicht nachzukommen. Schließlich muss ich mich ja auch um die Kinder kümmern – das ist mein zweiter Job. Doch diese Arbeit wird nur nicht bezahlt. □



GEMEINSAM STATT EINSAM!

Sara Buschmann ist in ihrer Rolle als Getrennt-erziehende angekommen. So hat sie Kraft für jene zu kämpfen, die unter ganz anderen Bedingungen leben.

Wie sieht deine persönliche Lebenssituation mit deinem Kind und Ex-Partner aus?

Zehn Monate nach der Geburt meiner Tochter im Januar 2018 haben mein Ex-Partner und ich uns getrennt. Seitdem bin ich alleinerziehend. Passender finde ich aber den Begriff „getrennterziehend“, da meine Tochter einen Vater hat, den sie regelmäßig sieht und sehr liebt. Geboren ist meine Tochter in Berlin, im Zuge der Trennung bin ich mit ihr jedoch wieder in die Kleinstadt in NRW gezogen, in der ich Teile meiner Kindheit und Jugend verbracht habe und in der meine Eltern bis heute leben. Dieser Umzug hat vieles erleichtert: Hier gibt es günstigere Mieten, kürzere Wege, immer einen Parkplatz vor der Tür und vor allem ein belastbares Netzwerk aus Freunden und Familie. Dieses soziale Gefüge war die Voraussetzung dafür, dass ich nach der Elternzeit schnell wieder in meinen alten Beruf als PR- und Marketingleiterin einsteigen und unsere kleine Familie auch alleine finanziell absichern



„Alleinerziehende sollten in Deutschland selbstbestimmt, frei von Diskriminierung sowie finanziell und rechtlich sicher leben können.“



SARA BUSCHMANN

hat ein digitales Zuhause für Single-Eltern geschaffen. „Solomütter“ ist eine Plattform, die sie als Alleinerziehende selbst gerne gehabt hätte. solomuetter.de

konnte. Der Vater meiner Tochter wohnt nach wie vor in Berlin. Sie verbringt in der Regel eine Woche im Monat sowie Urlaubszeiten bei ihm.

Wie fühlst du dich damit?

Aktuell funktioniert diese Regelung für uns recht gut. Die Vergangenheit hat jedoch gezeigt, dass Absprachen hin und wieder verändert und auf die Bedürfnisse aller Beteiligten angepasst werden müssen. Dabei kann es dann natürlich auch mal ruckeln. Und so fühle ich mich mal gut und mal mies – so wie viele Mütter in anderen Familienmodellen auch. Grundsätzlich stand ich immer schon mit beiden Beinen im Leben und bin ein lebensfroher, offener Mensch. Doch einfach war die erste Zeit trotz aller Privilegien,

die ich persönlich in dieser Situation hatte, nicht. Die Trennung musste verarbeitet und die zukünftige Lebenssituation aller Beteiligten diskutiert werden. Das war schwieriger als gedacht. In diesem Zuge habe ich Rechtsanwälte, Jugendämter, Verfahrensbeistände, Familienrichter, Sozialpädagogen, Psychologen, Mediatoren und viele, viele Sachbearbeiter kennengelernt – einige sehr, manche weniger, viele kaum motiviert. Wirklich helfen konnte mir von diesen Personen selten jemand. Nach Vorne gebracht hat mich vielmehr der Austausch mit Freunden und Gleichgesinnten.

Siehst du auch Vorteile?

Nach zwei recht harten Jahren sehe ich inzwischen auch die Vorteile, getrennterziehend zu sein: Erziehung, Werte und Entscheidungen muss ich mit niemandem diskutieren. Mein „Mental Load“ betrifft nur mich und mein Kind und nicht noch die Belange oder Termine eines Partners. Außerdem kann ich einmal im Jahr einen ausgedehnten Single Urlaub machen und mich hoffentlich sogar noch mindestens einmal verlieben. Die Aussichten klingen doch ganz gut, oder? Trotzdem ist es mir zentral wichtig, mich für strukturelle Änderungen unsere Familienform betreffend einzusetzen – aus dem Grund habe ich die Plattform „Solomütter“ gegründet. Viele Alleinerziehende haben nicht meine Ausgangssituation und ihr Alltag gestaltet sich deutlich herausfordernder. Dies gilt es immer mitzudenken!

42,7%

Laut Statistischem Bundesamt lag der Anteil von relativer Einkommensarmut betroffener Personen 2019 bei Alleinerziehenden bei 42,7 Prozent. Damit sind sie einem 2,5-fach höherem Armutsrisiko ausgesetzt als alle anderen Haushaltstypen (15,9 %).



SOLO – MÜTTER

Warum der Fokus auf Mütter? Sara Buschmann: „Weil die Probleme alleinerziehender Mütter häufig anders gelagert sind, als die von Vätern. Das liegt an der gesellschaftlich und ökonomischen Situation von Frauen in Deutschland.“

Was wünschst du dir für die Situation Alleinerziehender in Deutschland?

Ich wünsche mir in erster Linie bessere berufliche Ausgangssituationen für Frauen. Denn viele strukturelle Probleme, die nach einer Trennung auftauchen, werden schon weit vor dem Muttersein angelegt. Stichwort „Equal Pay“ etwa: Frauen und Männer sollten endlich gleichberechtigt bezahlt werden, die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und in Strukturen leben können, die Familie und Erwerbsarbeit nicht ausschließen. Auch beim Thema Kinderbetreuung ist noch viel zu tun. Für Alleinerziehende ist dies ein essentieller Faktor: Studien haben gezeigt, dass nur ein gesicherter Vollzeitjob dauerhaft dafür sorgt, dass Ein-Eltern-Familien dem gesteigerten Armutsrisiko dieser Familienform entkommen können. Es kann aber oft nicht Vollzeit gearbeitet werden, weil die Betreuungsangebote nicht ausreichen. Des Weiteren muss endlich die Besteuerung und das Ehegattensplitting auf die Agenda der Politik. Alleinerziehende werden prozentual deutlich schlechter besteuert als verheiratete Paare – sogar als solche ohne Kinder. Das ist ein Skandal. Auch interessant: 70 % der Alleinerziehenden bekommen kaum oder zu wenig Unterhalt! Was immer noch als Kavaliersdelikt gilt, sollte endlich auf die politische Agenda, damit der Tatbestand Unterhalt zu prellen endlich schärfer verfolgt wird. Die Liste könnte



VERANTWORTUNG Die Kinder versorgen, mit allem, was sie zum Leben und Großwerden brauchen. Für Alleinerziehende ist das sich ständige alleine um alles kümmern ein herausfordernder Teil ihres Alltags.

ich noch lange weiterführen. Nochmal in Kurzform: Alleinerziehende sollten als Familienform immer mitgedacht und die Gesellschaft für unsere Herausforderungen sensibilisiert werden. Das fängt bei der Familienkarte für den Zoo an und hört bei einer gerechteren Besteuerung noch lange nicht auf.

Was sind die größten Herausforderungen im Alltag Alleinerziehender?

Alleinerziehende sind, wie jede andere Familienform auch, eine sehr heterogene Gruppe. Wir alle haben ganz unterschiedliche Biografien, Voraussetzungen, Wünsche und Träume. Aber sicherlich gibt es auch gemeinsame Nenner. Wir kennen die Herausforderungen und Stigmatisierungen und eben

fast alle auch die strukturellen Probleme von Ein-Eltern-Familien. Wir erleben häufig Vorurteile und Benachteiligungen, etwa bei der Job- oder Wohnungssuche. Ein großes gemeinsames Thema liegt im Bereich „Verantwortung“. Gibt es nur eine erwachsene Person in der Familie, trägt diese die Last für alles. Das ist oft eine Maximalherausforderung. Und aus meiner Sicht, kann dies auch erst wirklich verstanden werden, wenn eine solche Situation eintritt. Der Satz: „Mein Mann arbeitet so viel, ich bin quasi auch alleinerziehend“ kann dann schon mal einem Schlag ins Gesicht gleichen. Denn: Nein, so fühlt sich das Alleinerziehendsein wirklich nicht an. Wenn etwa schon zwei Gehälter da sind, sieht die Welt gleich anders aus.

Werden alleinerziehende Väter und Mütter gleichberechtigt behandelt?

Neun von zehn Alleinerziehenden sind weiblich. Deshalb treffen sie strukturelle Probleme härter. Die ungleichen Ausgangslagen, die gesellschaftlich und auch im Laufe von Partnerschaften entstehen, sorgen dafür, dass es Frauen nach Trennungen mit Kindern oft schwer haben. Nach einer gleichberechtigten Elternschaft, die lange vor einer Trennung beginnen müsste und dann darüber hinaus andauern würde, könnte dies anders aussehen. Mit der vermeintlichen Gleichberechtigung erst nach einer Trennung zu beginnen, halte ich für einen Fehler. Ist ein Mann mittlerweile Vorstandsvorsitzender mit vielen beruflichen Privilegien und die Frau hat ihm jahrelang den „Rücken freigehalten“ und höchstens ein bisschen mini-gejobbt, ist eine Aufteilung der Kinder wie sie etwa im Wechselmodell angedacht ist, oft eine ökonomische Katastrophe für die Frau weil dann meist keine Unterhaltspflicht besteht. Sie sollten das Szenario einer Trennung oder den Verlust des Partners immer mitdenken.

Was rätst du denn sich trennenden Eltern?

Versucht weiterhin als Eltern zu denken und nicht als getrenntes Paar. Wichtig ist immer als Familie oder Ex-Familie individuelle Lösungen zu erarbeiten, mit der alle Beteiligten gut leben können. Überprüft diese Lösung hin und wieder – manchmal bedarf es Anpassungen. Gleichberechtigung kann Spaß machen – und zwar beiden Geschlechtern! ☐